Zertifizierung von Entrepreneurship- Schulen im humanberuflichen, im höheren land- und forstwirtschaftlichen Bereich und an Bildungsanstalten

Version Oktober 2017

ON-Richtlinie 42001

Allgemeine Informationen & organisatorische Hinweise

Ablauf, Zeitplan und Ansprechpersonen

Anmeldeformular und Hinweise

Kriterienkatalog

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 3

a. Entrepreneurship im Allgemeinen ... 3

b. Entrepreneurship an humanberuflichen, höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie Bildungsanstalten ... 4

c. Entrepreneurship Education ... 5

2. Zertifizierung ... 8

a. Grundlagen ... 8

b. Nutzen für die Stakeholder ... 8

c. Anwendungsbeispiele für die Cluster bzw. Gegenstände ... 9

d. Implementierung/Zeitplan ... 11

Implementierungsplan ... 11

Vergabe und Gültigkeit ... 12

Zeitplan ... 14

Verbindliche Anmeldung zur Entrepreneurship-Zertifizierung ... 15

Zertifizierungskriterien für Entrepreneurship-Schulen für humanberufliche Schulen ... 16

1. Einleitung

a. Entrepreneurship im Allgemeinen

Entrepreneurship ist nicht nur in allen Lehrplänen der berufsbildenden Schulen fix verankert, sondern stellt auch eine der Schlüsselkompetenzen der Europäischen Union für lebenslanges Lernen dar.

„Entrepreneurship bzw. Unternehmergeist ist die Fähigkeit, Ideen in die Tat umzusetzen. Dies erfordert Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit, Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen.

Entrepreneurship hilft dem Einzelnen in seinem täglichen Leben zu Hause oder in der Gesellschaft, ermöglicht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, ihr Arbeitsumfeld bewusst wahrzunehmen und Chancen zu ergreifen. Sie ist die Grundlage für die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die Unternehmer benötigen, um eine gesellschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit zu begründen." – Europäische Kommission –
(Quelle: http://www.ifte.at/entrepreneurship/, 14.07.2017, 16:57 Uhr)

In einer überaus schnelllebigen Welt ist es wichtig, sich immer wieder auf neue Bedingungen und Herausforderungen einstellen zu können und Ideen zu entwickeln, wie den Herausforderungen der heutigen Zeit begegnet werden kann. Unsere Gesellschaft benötigt Menschen, die bereit sind, sich einzubringen, Ideen zu entwickeln und diese auch umzusetzen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, sowie eigenverantwortlich und solidarisch zu handeln.

Entrepreneure und Entrepreneurinnen

- entwickeln Ideen und setzen diese um,
- gestalten aktiv die Welt,
- initiieren Veränderungen und Innovationen,
- gehen verantwortungsvoll mit Ressourcen um,
- denken und agieren nachhaltig,
- gehen ihren eigenen Weg.

An unseren Schulen wollen wir Lern- und Arbeitsbedingungen schaffen, die den jungen Menschen ermöglichen, sich die damit verbundenen Kompetenzen aneignen zu können.

b. Entrepreneurship an humanberuflichen, höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie Bildungsanstalten

Die genannten Schulen sind mit ihrer großen Vielseitigkeit und Heterogenität nicht einfach in wenigen Worten einheitlich und zusammenfassend zu beschreiben. Drei Aspekte lassen sich aber in den HUM-Schulen genauso finden wie in den Bildungsanstalten oder den land- und forstwirtschaftlichen Schulen:

- Der aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtete Mensch steht im Mittelpunkt.
- Die Schule steht mit ihrer Umwelt in einem konstruktiven Austausch von Ressourcen und Wissen.
- Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sind Wertebasis einer aktiven und verantwortungsvollen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens.

Das Entwickeln und Umsetzen eigener Ideen ist ein weiterer zentraler Aspekt der Bildung und Ausbildung an diesen Schulen, der durch den Begriff **Entrepreneurship** beschrieben wird. Diese Schlüsselkompetenz meint nach heutiger Auffassung nicht nur das selbstständige Unternehmertum im engeren Sinn, sondern ist viel weiter gefasst.

Das Trio-Modell, in dem alle drei Ebenen gleichwertig sind, veranschaulicht dies gut:

Abbildung 1: TRIO-Modell (Quelle: https://www.eesi-impulszentrum.at/ueber-eesi/trio-ansatz/, 14.07.2017, 14:52 Uhr)

1. Ebene: Unternehmerische Qualifikation im engeren Sinn: Gemeint ist eine ökonomische Grundausbildung mit dem Ziel, den Schülerinnen und Schülern das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, um in einer sich ständig ändernden Berufswelt zu bestehen und sich bei Bedarf selbstständig machen zu können.

2. Ebene: Förderung einer Kultur unternehmerischen Denkens und Handelns: Gemeint ist die Neigung, ETWAS ZU UNTERNEHMEN, sowohl im privaten als auch im beruflichen Umfeld. Soft Skills wie Kreativität, Risikobereitschaft und -bewusstsein, Zielorientierung, Teamfähigkeit werden in allen Gegenständen vermittelt.

3. Ebene: Förderung einer Kultur der Mündigkeit, Autonomie, Eigenverantwortung und Solidarität auf der Basis einer öko-sozialen Marktwirtschaft. Nachhaltigkeit, Demokratiebewusstsein und Selbstreflexion sind wichtige Werte einer dynamischen Zivilgesellschaft; mündige Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit der Bereitschaft, eigene Meinungen zu äußern, sind Ziel der Ausbildung.
(Quelle: https://www.eesi-impulszentrum.at/ueber-eesi/trio-ansatz/, 14.07.2017, 17:03 Uhr)

c. Entrepreneurship Education

Das Unterrichtsprinzip **Entrepreneurship Education** hat zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern

- unternehmerisches Denken (Unternehmergeist) und Handeln nahe zu bringen und
- sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung und Ausbildung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder
- im Sinne des Intrapreneurship, diese erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in gehobenen unselbständigen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen.

Dieses Unterrichtsprinzip wird auch von der EU als eine von acht Kompetenzen des lebenslangen Lernens unterstrichen. (vgl.https://www.jugendpolitikineuropa.de/downloads/4-20-2205/schluesselkomlebensllernen.pdf, 14.07.2017, 18:33 Uhr)

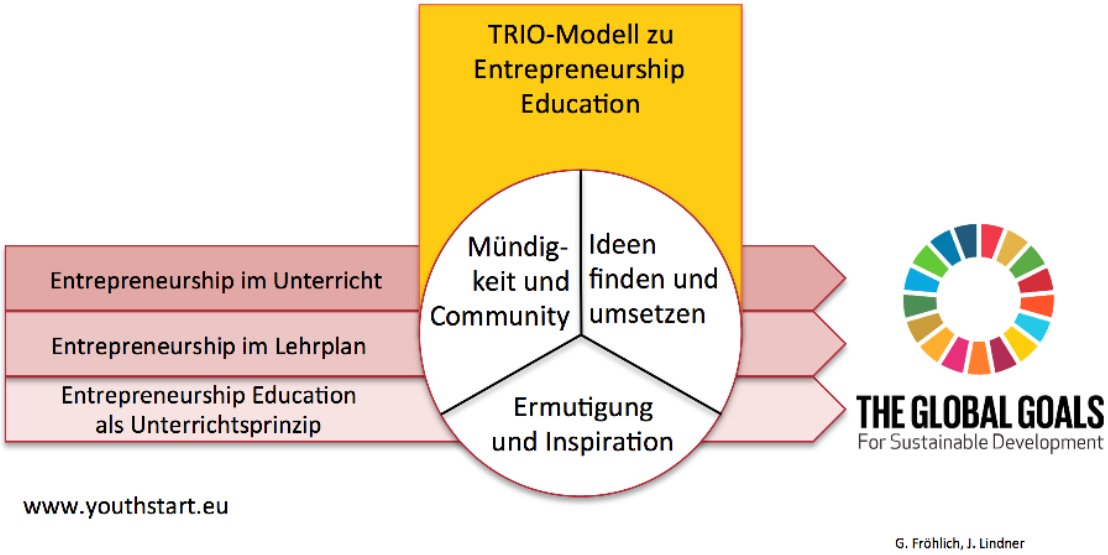

Abbildung 2: TRIO-Modell – youthstart (Quelle: Gerhard Fröhlich, Johannes Lindner)

Zur Umsetzung der Entrepreneurship Education wurde im Schuljahr 2006/2007 im Auftrag des bm:bwk (jetzt: BMB), Abteilung 23, das Impulszentrum für Entrepreneurship Education (e.e.si) an der Schumpeter Handelsakademie BHAK/BHAS Wien 13 gegründet. Zur Qualitätssteigerung und -sicherung wurden Kriterien für eine „Entrepreneurship Schule“ ausgearbeitet, die im Schuljahr 2011/12 erstmals umgesetzt wurden. Um die Spezifika der humanberuflichen, der höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie der Bildungsanstalten bestmöglich einfließen zu lassen, wurden für diese im Schuljahr 2016/17 eigene Zertifizierungskriterien entwickelt, nach denen im Herbst 2017 erstmals zertifiziert wird.

Die Lehrpläne heben im allgemeinen Bildungsziel die zentrale Bedeutung einer umfassenden Entrepreneurship Education besonders hervor:

Die ganzheitlich ausgerichtete Ausbildung orientiert sich an den Zielen von Active Citizenship (aktive Teilnahme an der Gesellschaft), Employability (Beschäftigungsfähigkeit) und Entrepreneurship (unternehmerisches Denken und Handeln) sowie der Befähigung zur Höherqualifizierung sowohl im Hinblick auf die Studierfähigkeit als auch hinsichtlich der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. (humanberufliche Lehrpläne, BGBl. II Nr. 239/2016 idgF)

Die Absolventinnen und Absolventen können sich auf der Basis eines fundierten Wissens im Bereich der Naturwissenschaften, der Technik und der Entrepreneurship Education sowie eines erweiterten Wissens in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen kritisch mit aktuellen und relevanten Themen der Gesellschaft auseinandersetzen. (vgl. BA-Lehrpläne, BGBl. II Nr. 204/2016)

Die Absolventinnen und Absolventen der höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten verfügen im Besonderen über betriebs-, volks- und globalwirtschaftliche Kenntnisse und besitzen die Fähigkeit zum unternehmerischen Denken und Handeln (Entrepreneurship); sie können die Anliegen der Menschen im ländlichen Raum erkennen und die Wertschöpfung nachhaltig entwickeln sowie die Rechtsvorschriften der Berufspraxis anwenden; (vgl. HLFS-Lehrplan, BGBl. II Nr. 201/2016)

Entrepreneurship Education für schulische Innovationen steht für

- die Förderung einer Kultur der Mündigkeit, Eigenverantwortung und Solidarität als Wertebasis für das soziale Kapital einer Zivilgesellschaft und
- für die Förderung von persönlichen Kompetenzen im Sinne des „Entrepreneurial Spirits“ im Rahmen ALLER Unterrichtsgegenstände.

Als Unterrichtsprinzip soll es dazu beitragen, dass alle im Bildungsbereich tätigen Personen motiviert werden, sich verstärkt mit Fragen der Entrepreneurship Education in den Lehrinhalten der Lehrpläne, in den Bildungsstandards, in den Schulbüchern und anderen Unterrichtsmitteln auseinanderzusetzen, sowie die Diskussion an den Schulen über Themen der Entrepreneurship Education in Gang zu bringen, zu intensivieren und aufrecht zu erhalten. Die konsequente Anwendung des Unterrichtsprinzips soll zudem die Erfüllung der siebzehn globalen Ziele der Vereinten Nationen vorantreiben.

Abbildung 3: Global Goals (Quelle: https://www.bmeia.gv.at/das-ministerium/presse/aktuelles/sustainable-development-goals-sdg/, 14.07.2017, 18:45 Uhr)

Lehrende, die Entrepreneurship als Unterrichtsprinzip einfließen lassen, benötigen unterschiedliche Kompetenzen.

- So ist es z.B. von großer Bedeutung Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen aus unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen zu vernetzen (Vernetzungskompetenz),
- Möglichkeiten zur Ideenumsetzung zu schaffen (Umsetzungskompetenz) und auch
- die nötige soziale Kompetenz mitzubringen, um Teamorientierung zu fördern, sowie
- methodisch-didaktische Kompetenz und Lernformen zu forcieren, die selbständiges Arbeiten ermöglichen, aber auch so angelegt sind, dass auch die Mündigkeit und Werteorientierung der Jugendlichen gefördert werden. Das Schaffen komplexer Lernsituationen, welche unterschiedliche Lösungswege ermöglichen, und im Rahmen derer die Schülerinnen und Schüler eigenständig Ideen entwickeln, Problemlösungskompetenz benötigen, im Team auch Ideen in die Realität umsetzen müssen, begünstigen ebenfalls die Herausbildung von Entrepreneurship Skills im Unterricht.

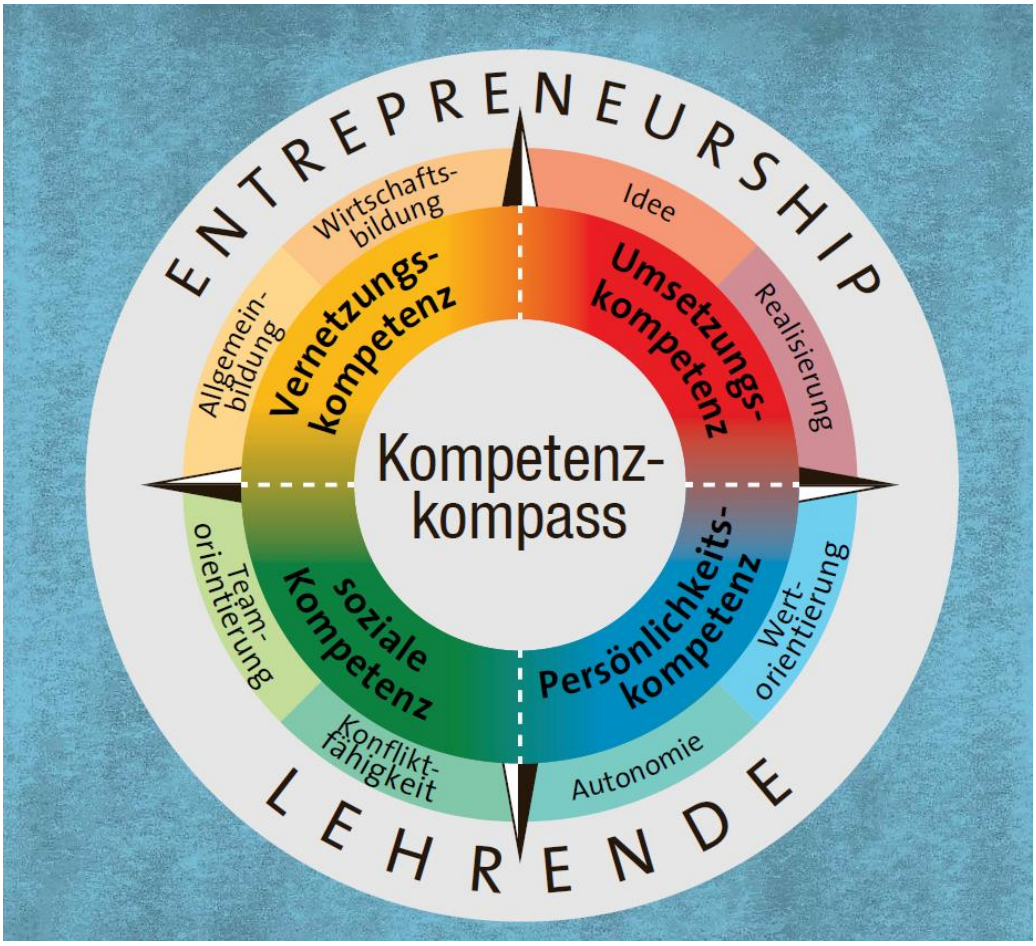

Abbildung 4: Entrepreneurship Kompass für Lehrende (Quelle: eesi-Impulszentrum)

2. Zertifizierung

a. Grundlagen

In einer Entrepreneurship-Schule sind Maßnahmen zur Förderung unternehmerischen Denkens, der Persönlichkeitsbildung und der Erziehung zu mündigen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern integrativer Bestandteil von Unterricht und Schulalltag. Um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen, ist Entrepreneurship Education ein integrierter Bestandteil von Schulentwicklung und bezieht alle am schulischen Alltag beteiligten Personen ein.

Ein kohärenter Entrepreneurship-Entwicklungs- (und Umsetzungs)plan (EUP) im Rahmen des Schulprogramms berücksichtigt daher die Förderung persönlicher Kompetenzen und Leistungspotenziale der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf ein unternehmerisches, eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Handeln, die Vertiefung kommunikativer Kompetenzen, sowie die Schaffung geeigneter Kommunikationsstrukturen zwischen der Schulleitung, dem Lehrerkollegium, den Schülerinnen und Schülern und deren Erziehungsberechtigten.

Die Zertifizierung zur Entrepreneurship-Schule bestätigt dem Schulstandort, Entrepreneurship-Aktivitäten ganzheitlich, zielorientiert und langfristig im schulischen Alltag implementiert zu haben. Nachhaltige Entrepreneurship-Erziehung ist nur möglich, wenn sie in den Schulentwicklungsprozess integriert ist und von allen an der Schule Beteiligten getragen und gelebt wird. Lernen bzw. Lehren müssen „entrepreneurial“ geplant und gestaltet werden.

b. Nutzen für die Stakeholder

Entrepreneurship Education bietet für die verschiedenen internen (Schülerinnen/Schüler, Lehrerinnen/Lehrer, Schulleitung, Qualitätsteam) und externen (Erziehungsberechtigte, Wirtschaft, Schulverwaltung, Gesellschaft) Anspruchsgruppen (Stakeholder) der Organisation Schule unterschiedliche Nutzenaspekte. Die folgende Aufstellung ist exemplarisch und stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Schülerinnen und Schüler:

- Förderung von Kreativität und Innovationskraft
- Steigerung des Selbstbewusstseins und der Resilienz
- Vertrauen in die Selbstwirksamkeit in unterschiedlichen Lebenssituationen
- Steigerung der intrinsischen Motivation und der Bereitschaft zu hochwertigen Leistungen
- Verbesserung der Team- und Kritikfähigkeit
- Förderung des vernetzten Denkens, vor allem zwischen Theorie und Praxis
- Erhöhung des Ausmaßes der Selbsttätigkeit im Rahmen des Lernprozesses und der Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernerfolg
- Ermöglichung unterschiedlicher Lösungsansätze durch die Lernsituationen im Unterricht
- Nutzung von Fehlern als wichtige Bestandteile des eigenen Lernprozesses

Lehrerinnen und Lehrer:

- Erhöhung der Motivation der Schülerinnen und Schüler durch Mitgestaltungsmöglichkeiten bzw. durch vermehrte Selbsttätigkeit im Unterricht
- mehr Möglichkeiten zum individuellen Fordern und Fördern, da im Unterricht das Handeln und die Aktivität der Schülerinnen und Schüler im Fokus stehen
- Nutzung von Synergien durch Kooperation mit anderen Fachbereichen
- weniger Konflikte bzw. besseres Commitment durch sinnstiftenden Unterricht
- Verbesserung der eigenen Kompetenzen durch gezielte Fort- und Weiterbildung
- verstärkte Legitimation bzw. Sichtbarmachung der eigenen Leistungen
- bessere Nutzung von Gestaltungsspielräumen im Unterricht

Schule:

- Aufbau bzw. Sicherung eines konstruktiven, partnerschaftlichen und wertschätzenden Klimas
- Ausbau eines effizienten Netzwerkes mit externen Schulpartnern, wie Unternehmen, öffentlichen Institutionen oder weiterführenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen
- Angebot qualitativ hochwertiger Berufsmöglichkeiten für die Absolventinnen und Absolventen durch ein breites Ausbildungsportfolio und die erworbenen Entrepreneurship Skills
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch ein geschärftes Schulprofil
- Verbesserung der intrinsischen Motivation der Lehrerinnen und Lehrer durch bessere Mitgestaltungsmöglichkeiten
- Stärkung der Identifikation der Stakeholder mit der Schule
- Imagesteigerung/Steigerung der Reputation der Schule

Gesellschaft:

- Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (Global Goals)
- Stärkung von Demokratiefähigkeit und Mündigkeit
- Stärkung des Wirtschaftsstandorts Österreich durch adäquate Bildung und Ausbildung und durch die Förderung eines hohen Maßes an Innovationskraft
- Schaffung neuer und Erhaltung bestehender Arbeitsplätze
- Schaffung eines Bewusstseins für ökonomische, ökologische und soziale Probleme und Beitrag zu deren Lösung (siehe Global Goals)
- Bekenntnis zum lebenslangen Lernen als Basis für die Weiterentwicklung der Gesellschaft

c. Anwendungsbeispiele für die Cluster bzw. Gegenstände

„Entrepreneurship“ betrifft als Unterrichtsprinzip flächendeckend alle Unterrichtsgegenstände und beschränkt sich keinesfalls auf kaufmännische Fächer. Nur wenn dieses Prinzip fächerübergreifend angewendet wird, können Schülerinnen und Schüler Entrepreneurship Skills entwickeln. Somit ist im Rahmen der Entrepreneurship Education das gesamte Lehrerkollegium gefragt – das Mitwirken der unterschiedlichen Fachbereiche ist DER Erfolgsfaktor für gelungene Entrepreneurship Education.

Wie Entrepreneurship Education in allen Gegenständen bzw. Clustern angewandt werden kann, zeigt die folgende Auflistung von exemplarischen Beispielen aus verschiedenen Lehrplänen, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit stellt.

Unterrichtsgegenstand	Umsetzungsbeispiele
Religion	Wirtschaftsethik (fächerübergreifend), Wertevermittlung, Menschenbild usw.
Deutsch	Förderung der Sprach- und Rhetorikkompetenz, Präsentationtechniken, Debattierclub, Aufbau und Pflege einer Diskussionskultur usw.
Lebende Fremdsprachen	Förderung der Sprach- und Rhetorikkompetenz, sprachliche Basis für andere Gegenstände, fächerübergreifende Projekte mit internationalem Bezug, Unterstützung bei Auslandspraktika und Zertifikaten, Durchführen von Sprachreisen usw.
Angewandte Mathematik	fächerübergreifender Unterricht mit Wirtschaftsgegenständen (Finanz- und Wirtschaftsmathematik, Zinsrechnung, Prozentrechnung), Naturwissenschaften (Wachstum- und Zerfallsprozesse, Einheiten, Bewegungsaufgaben), Unterstützung bei Diplomarbeiten (Wahrscheinlichkeitsrechnung, Statistik) usw.
Naturwissenschaften	fächerübergreifend vor allem mit dem Fachbereich, alle ökologischen Aspekte der Nachhaltigkeit, Durchführung von Projekten sowie von Abschluss- bzw. Diplomarbeiten usw.
Geschichte und politische Bildung/Recht	Unterstützung bei der Entwicklung verantwortungsbewusster Bürger/innen, politisches Engagement, aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen, Durchführen eines Debattierclubs, Lernen aus der Vergangenheit – Visionen für die Zukunft, wesentliche Aspekte des Arbeitsrechts, Urheberrecht usw.
Geografie, Betriebswirtschaft, Volks-wirtschaft	Analyse internationaler Handelsbeziehungen bzw. Globalisierung, Durchführung von Unternehmenserkundungen, Unternehmensanalysen, alle ökonomischen Aspekte der Nachhaltigkeit, Verhalten als Konsument/in, Arbeitnehmer/in, Unternehmer/in usw., rechtliche Situation für Arbeitnehmer/innen (Praktikant/innen), alternative Wirtschaftssysteme (z.B. Gemeinwohlökonomie), Übungsfirmen bzw. Junior Companies, Durchführen von Projekten, Zusammenarbeit mit externen Partnern, usw.
Rechnungswesen	Vernetzung mit Angewandter Mathematik, Office Management, Betriebswirtschaft, (Wirtschafts-, Tourismus-)Geografie, Übungsfirmen bzw. Junior Companies; Kalkulation für div. Veranstaltungen, Wettbewerbe, Unterstützung bei der Erstellung von Businessplänen usw.
Fachtheorie	fächerübergreifend mit allen anderen Gegenständen, Unterstützung bei der schulischen Profilbildung und Vermarktung, Kundenbeziehung, Betriebsbesichtigungen usw.
Fachpraxis	Vor- und Nachbereiten von Pflichtpraktika, Junior Company, Zusatzqualifikationen, extracurriculare Arbeitsgemeinschaften, Planung und Durchführung kleiner Veranstaltungen, usw.
Bewegung und Sport	Übernahme von Verantwortung, Teamzusammenstellung und Teamperformance, Verbesserung der Ausdauer, Umgang mit Konkurrenzsituationen, Ehrgeiz, Selbstverteidigung, Teilnahme an Wettbewerben usw.

Unterrichtsgegenstand	Umsetzungsbeispiele
IT (OM, OMAI, AINF)	Methodenkompetenz, Entwerfen und Erstellen von Jahrbüchern, Berichten, Blogs, Abschluss- bzw. Diplomarbeiten, Unterstützung bei Projekten, Kompetenzerwerb bezüglich „safer“ Internet, Vermarktung, Urheberrecht usw.
Gesellschaft, Kunst und Kultur	Erkennen eigener Stärken und Schwächen, professionelle Argumentation, Problemlösungs- und Kreativitätstechniken, Förderung der Kreativität und Nutzung in Projekten usw.

d. Implementierung/Zeitplan

Implementierungsplan

Bevor man sich für die Zertifizierung als Entrepreneurship-Schule entscheidet, ist eine Erhebung des Status quo (z.B. Schulkultur, Haltungen, Authentizität) am Schulstandort vorzunehmen. Wesentlich für eine erfolgreiche Umsetzung und Zertifizierung ist weiters, dass der Großteil des Kollegiums sowie die Schulleitung und das Steuerungs-/Qualitätsteam hinter der Entrepreneurship Education und der Zertifizierung stehen.

Schritt 1: IST-Standserhebung:

- Gibt es am Standort bereits Know-How in Sachen Entrepreneurship? Was konkret?
- Gibt es am Standort interessierte Personen, die sich eingehender mit der Materie auseinandersetzen möchten und ev. auch das Steuerungs-/Qualitätsteam am Standort bilden?
- Gibt es aktive Unterstützung seitens der Schulleitung und des Steuerungs-/Qualitätsteams?
- Gibt es andere Schulstandorte in der Umgebung mit Schwerpunkt Entrepreneurship? Gibt es mögliche Partner in der Umgebung?
- Welche der Zertifizierungskriterien werden bereits erfüllt, welche müssen zusätzlich abgedeckt werden?

Schritt 2: Basis-SchiLF, um das Lehrerkollegium mit den Prinzipien der Entrepreneurship Education vertraut zu machen. Die genauen Inhalte werden im Vorfeld zwischen den Entrepreneurship-Koordinator/innen (siehe e.e.s.i.- Team für humanberufliche Schulen) und den verantwortlichen Personen am Schulstandort vereinbart. Idealerweise erfolgt erst nach dem Basis-SchiLF die Entscheidung, ob man sich als Schule auch der Zertifizierung unterzieht.

Schritt 3: Danach ist es sinnvoll, **Ziele zu formulieren,** konkrete **Umsetzungsmaßnahmen** festzulegen und die **Verantwortlichkeiten** klar zu definieren. Um den Zertifizierungsprozess zu begleiten, die Umsetzung voranzutreiben, zwischenzeitlich zu evaluieren und den Umsetzungsplan gegebenenfalls anzupassen, soll eine **Entrepreneurship-Steuergruppe** installiert werden**,** die sich aus Lehrkräften der unterschiedlichen Fachbereiche zusammensetzt und die Schulleitung aktiv miteinbezieht.

Die **Zertifizierung** einer gesamten Schule umfasst Kriterien aus den folgenden Bereichen:

- Aktivitäten an der Schule (A)
- Basics für Lehrer/innen (B)
- Organisatorischer Rahmen (O)
- zusätzliche Kannkriterien (K), für kompensierbare Pflichtkriterien

Ansprechpartner/innen an der Schule müssen eine Wirtschaftspädagogin bzw. ein Wirtschaftspädagoge (oder stattdessen Geograf/innen, Jurist/innen) und eine Lehrperson aus dem Bereich Allgemeinbildung, Fachtheorie oder Fachpraxis sein.

Grundsätzlich müssen für die Zertifizierung alle Kriterien (siehe Zertifizierungskriterien für Entrepreneurship-Schulen für humanberufliche Schulen) erfüllt sein; falls ein Kriterium begründet nicht nachgewiesen werden kann, darf es in Absprache mit dem für die Zertifizierung zuständigen Betreuungsteam, durch im Vorfeld definierte, zwei zusätzliche Kannkriterien ersetzt werden. Kriterien mit Stern* können NICHT ersetzt werden!

Vergabe und Gültigkeit

- Verbindliche schriftliche Anmeldung für die Zertifizierung beim e.e.si-Team für humanberufliche Schulen (siehe Anmeldeformular)
- Benennung der Ansprechpersonen aus dem e.e.si-Team, die die betreffende Schule unterstützen und begleiten (Information per E-Mail) = Betreuungsteam
- Erbringung der Nachweise aus den letzten zwei Schuljahren (begründete Ausnahmen davon sind vom Betreuungsteam zu genehmigen!)
- Gültigkeit des Zertifikats: zwei Jahre
- Anmeldung zur Weiterzertifizierung: mittels Anmeldeformular mit dem Hinweis „Weiterzertifizierung“

Bei der Weiterzertifizierung steht die Kontinuität der Arbeit an der Schule im Vordergrund. Die genaue Abklärung erfolgt in einem persönlichen Beratungsgespräch mit dem Betreuungsteam, da nicht alle Details und Besonderheiten schriftlich ausformuliert werden können.

In weiterer Folge können auch bereits zertifizierte Schulen interessierte Standorte bei der Neuzertifizierung begleiten.

Ablauf der Zertifizierung

Die **Bewerbung** für die Zertifizierung soll mittels beiliegendem Formular bis spätestens Ende März jeden Jahres erfolgen, danach hat die Schule im darauffolgenden Schuljahr Zeit zur Ausarbeitung des Zertifizierungsberichts. Das Anmeldeformular kann unter http://www.eesi-impulszentrum.at/zertifizierung/ heruntergeladen werden.

Der **Zertifizierungsbericht** muss

- sowohl als gebundenes Dokument mit Deckblatt und Inhaltsverzeichnis, als auch in digitaler Form abgegeben werden.
- folgende Mindestangaben auf dem Deckblatt enthalten:
    - Name der Schule und Schulkennzahl,
    - Titel: Entrepreneurship-Zertifizierungsbericht,
    - Namen der schulinternen Ansprechpersonen sowie der Schulleitung,
    - Datum,
    - Schullogo, eesi-Logo
- die Erfüllung jedes einzelnen Zertifizierungskriteriums belegen. Bitte für jedes Kriterium einen eigenen Punkt im Inhaltsverzeichnis vergeben. Bei Bedarf stellt das Betreuungsteam eine Formatvorlage zur Verfügung.

- die entsprechenden Nachweise zur Erfüllung der einzelnen Kriterien (z.B. Anwesenheitslisten, Projektdokumentationen, Zeitungsberichte) enthalten. Die Erfüllung der Kriterien muss schlüssig belegt werden.
- eine Erklärung der internen Ansprechpersonen und der Schulleitung enthalten, welche die Ordnungs- und Rechtmäßigkeit der Angaben bestätigen. Diese Erklärung ist von diesen zu unterfertigen.

TIPP: Diese Erklärung kann z.B. auch im Rahmen eines gemeinsamen Vorworts erfolgen.

Hinweis: Die Unterlagen werden nur dem Zertifizierungsteam (Betreuungsteam) zugänglich gemacht und von diesem vertraulich behandelt.

TIPP: Der Zertifizierungsbericht kann von der Schule auch als PR- und Marketinginstrument eingesetzt werden, daher lohnt es sich, diesen ansprechend zu gestalten.

Die **Verleihung des Zertifikats** erfolgt, wenn möglich, im Rahmen der Global Entrepreneurship Week im November (oder nach Vereinbarung) im auf die Anmeldung folgenden übernächsten Schuljahr durch Vertreter/innen des BMB und durch das Betreuungsteam.

Das **e.e.si-Logo** darf danach auf Schuldrucksorten, auf der Schulwebsite und auch als Plakette im Schulhaus verwendet werden.

Zeitplan

Termin	Tätigkeit
bis Ende März	verbindliche Anmeldung per Post und per E-Mail (siehe Anmeldeformular)
bis Ende April	schriftliche Anmeldebestätigung und Bekanntgabe des Betreuungsteams aus dem EESI-HUM-Team
bis Schuljahresende	Schulbesuch durch das Betreuungsteam nach Absprache mit den EE-Koordinator/innen der jeweiligen Schule
folgendes Schuljahr	Support durch das Betreuungsteam nach Bedarf
bis 30. September des darauf folgenden Schuljahres	schriftliche Abgabe des Zertifizierungsberichts: per POST an: **Modeschule Hallein,** **Entrepreneurship-Koordination HUM,** **Dr.-Franz-Ferchl-Str. 7,** **5400 Hallein** sowie per E-Mail an: **joeris.michaela@modeschule-hallein.at** und **Eva.Schoenauer-Janeschitz@bmb.gv.at**
bis 31. Oktober	schriftliche Rückmeldung zum Zertifizierungsbericht
im Rahmen der Global Entrepreneurship Week im November (wenn möglich)	Zertifikatsverleihung

Ansprechpersonen „EESI-HUM-Team“:

Mag. David Schwaiger	schwaiger.david@modeschule-hallein.at	0676 8746 68 72
Mag. Tara Englbrecht	englbrecht.tara@modeschule-hallein.at	0676 8746 68 72
Mag.[a] Michaela Joeris	joeris.michaela@modeschule-hallein.at	0676 8746 69 74

Langstempel der Schule

.....
Schulkennzahl

Verbindliche Anmeldung zur Entrepreneurship-Zertifizierung

Name/Anschrift der Schule	
Anzahl der Lehrer/innen (ohne Sonderformen)	
Anzahl der Schüler/innen (ohne Sonderformen)	
Gesamtanzahl der Jahr-gänge/Klassen (unterteilt nach Schulformen)	
Name und E-Mail-Adresse der Schulleitung	
Namen und E-Mail- Adressen der zwei Ansprechpersonen sowie eine Telefonnummer (Allgemeinbildner/in oder Fachtheoretiker/in oder Fachpraktiker/in und kaufmännische Lehrperson)	*Ansprechperson 1:* *Ansprechperson 2:* *Tel.:*
Weiterzertifizierung	O ja O nein

per POST an: Modeschule Hallein, Entrepreneurship-Koordination HUM, Dr.-Franz-Ferchl-Str. 7, 5400 Hallein *sowie*
per E-Mail an: joeris.michaela@modeschule-hallein.at und Eva.Schoenauer-Janeschitz@bmb.gv.at

.....
Unterschrift Ansprechperson 1

.....
Unterschrift Ansprechperson 2

.....
Unterschrift Schulleiter/in

.....
Datum

Aktivitäten an der Schule (9 Pflichtkriterien „P*“ nicht ersetzbar; 1 Pflichtkriterium „P“ ersetzbar durch zwei Kannkriterien „K“)

EE = Entrepreneurship Education, S/S = Schüler/innen

	Bezeichnung	Level	Ziel	Beschreibung	Nachweis
A1	Veranstaltung eines EE-Days im Zertifizierungszeitraum	P*	• Erste Auseinandersetzung der S/S mit dem Thema EE als Unterrichtsprinzip • Aktivierung der S/S Kooperation von Wirtschaftspädagog/innen (oder stattdessen Geograf/innen, Jurist/innen) und Allgemeinbildner/innen, oder Fachtheoretiker/innen, Fachpraktiker/innen	• Für alle 1. oder 2. Jahrgänge / Klassen fächerübergreifend (lehrplanabhängig) • Dauer: 1 Schultag • Einsatz von Spielen, Miniprojekten,… • Bezug zu verschiedenen Gegenständen herstellen (z.B. mittels Mindmap) • Fächerübergreifende Aufarbeitung der Übung • Mitwirkung mindestens einer externen (Social)Entrepreneurin bzw. eines (Social)Entrepreneurs	• Schriftliche Dokumentation • Übersichtliche Beschreibung der Umsetzung unter Nennung der Klassen und beteiligten Gegenstände
A2	Erkundung eines Unternehmens bzw. einer Organisation/ Institution	P*	Einblick in die Arbeitsrealität	• Für alle 1. oder 2. Jahrgänge / Klassen • Die Unternehmenserkundung kann im Klassenverband oder durch Schüler/innen-Gruppen außerhalb des Unterrichts erfolgen • Organisation der Erkundung durch die S/S selbst – unter Anleitung der Lehrerin bzw. des Lehrers • S/S bereiten Fragenkatalog, evtl. unter Verwendung eines Befragungsleitfadens vor •	Fragenkatalog und Berichte mit Fotos
A3	Teilnahme an einem schulexternen Ideenwettbewerb	P*	• Förderung der Kreativität • Einbeziehung der allgemeinbildenden und/oder fachtheoretischen bzw. fachpraktischen Unterrichtsgegenstände • idealerweise unter Einbeziehung der Tools des Service Designs	• Entwickeln einer eigenen nachhaltigen Idee bzw. eines Geschäftsmodells (ökonomisch, ökologisch, sozial) und Einreichung bei einem Wettbewerb (z.B. Bank Austria Businessplan-Wettbewerb Kategorie II = Ideen-Wettbewerb) • Teilnahme eines Jahrgangs /einer Klasse an einem Wettbewerb pro 200 Schüler/innen (schulinterne Vorauswahl der eingereichten Ideen/Geschäftsmodelle möglich)	Dokumentiert durch: • Liste der am Schulstandort angemeldeten Arbeiten mit Schüler/innenzahlen • Schüler/innenstand der betroffenen Jahrgänge (Klassen)

A4	Extracurriculare Arbeitsgemeinschaften (von Lehrer/innen initiiert) „exAG“	P*	S/S wählen aus einem über den Lehrplan hinausgehenden (extracurricularen) Bildungsangebot: individuelle Schwerpunkte/Themen	• von Lehrer/innen angeboten • pro 100 S/S eine „exAG“ • freiwillige Anmeldung für S/S der gesamten Schule möglich • Dauer: einmalig mindestens drei UE • Veranstaltung außerhalb der Unterrichtszeit • NICHT: Exkursionen/Lehrausgänge von gesamten Klassen	• Liste der angebotenen Veranstaltungen mit Beschreibung der Aktivitäten • Schüler/innenliste unter Angabe der Jahrgänge
A5	Präsentation am Tag der offenen Tür	P*	Information der Besucher/innen über EE an der Schule	Vorstellen diverser Aktivitäten zu EE Beispiele: • Info durch Bildungsberatung • Folder mit Highlights • Gemeinsames Vorstellen in Zubringerschulen	z.B. Programm des Tages der offenen Tür (evtl. über Homepage), Fotos, Präsentation
A6	Übungsfirmen und/oder Junior Companies	P	Sicherung der Qualitätsstandards in der ÜFA- bzw. JC-Arbeit	siehe Handbuch der ÜFA-ARGE; mind. eine aktive ÜFA und/oder Junior Company (mit einem realen Projekt verknüpft)	Geschäftsbericht der Übungsfirma bzw. Junior Company im Zertifizierungszeitraum
A7	Externe Zusatzqualifikationen der S/S	P*	Unterstützung der S/S bei externen Zusatzqualifikationen	• Evtl. Angebot von UÜ und FG speziell für die Zertifizierung • Informationen über externe Zertifizierungen	Angebotsübersicht und/oder Erfolgsstatistik
A8	Ökologisches Engagement	P*	Förderung des ökologischen Bewusstseins der S/S und Umsetzung von Maßnahmen am Schulstandort	• Fächer- oder klassenübergreifende Projekte am Schulstandort (Ernährung, Verkehrsberuhigung etc.) • Mindestens ein Projekt im Zertifizierungszeitraum	Berichte und Fotos
A9	Soziales Engagement	P*	Förderung des sozialen Bewusstseins der S/S und Umsetzung von Maßnahmen am Schulstandort	• fächer- oder klassenübergreifende Projekte am Schulstandort (Flüchtlingshilfe, Kooperation mit Kindergarten etc.) • Mindestens ein Projekt im Zertifizierungszeitraum	Berichte und Fotos
A10	Pflichtpraktikum	P*	Reflexion der betrieblichen Abläufe, des ökologischen und/oder sozialen Bewusstseins des Unternehmens/der Organisation/Institution	• mind. 1x/Schullaufbahn erstellt S/S einen Praktikumsbericht gemäß den definierten Kriterien (z.B. ökologische, soziale Aspekte, Organisation) • Prüfung der Praktikumsberichte durch die Schule • systematische Nachbereitung im Unterricht • Evaluation mittels QIBB-Erhebungsraster	Praktikumsberichte und systematische Nachbereitung in allen geeigneten Unterrichtsgegenständen

Wenn A6 lehrplanmäßig nicht erfüllt werden kann, dann sind A16 und ein weiteres Kann-Kriterium alternativ zu erbringen.

A11	Aktion mit Bezug auf die Global Entrepreneurship-Woche	K	• Konzentrierte Aktivitäten in der Global Entrepreneur-ship-Woche • Kooperation mit und Einblick in regionale Unternehmen bzw. Organisationen	• Organisation eines Events mit regionalen Unternehmen bzw. Organisationen • Oder: Besuch eines externen Events • Verpflichtend für einen ganzen 4. bzw. 5. Jahrgang, oder eine 3. Klasse	Schriftliche Dokumentation mit Fotos
A12	Teilnahme an einem Businessplan-Wettbewerb	K	Erstellung eines eigenen umfangreichen Businessplans	Einreichung von mind. zwei Businessplänen pro Schule	Einreichung dokumentiert durch: • Liste der am Schulstandort angemeldeten Arbeiten mit S/S Zahlen
A13	Extracurriculare Arbeitsgemeinschaften (von S/S initiiert)	K	S/S organisieren ein über den Lehrplan hinausgehendes (extracurriculares) Bildungsangebot: individuelle Schwerpunkte/Themen	• von S/S angeboten • pro 300 S/S eine „exAG“ • freiwillige Anmeldung für S/S der gesamten Schule möglich • Dauer: einmalig mindestens drei UE • Veranstaltung außerhalb der Unterrichtszeit NICHT: Exkursionen/Lehrausgänge von gesamten Klassen	• Liste der angebotenen Veranstaltungen mit Beschreibung der Aktivitäten • Schüler/innenliste unter Angabe der Jahrgänge (Klassen)
A14	Debattierclub	K	Förderung einer konstruktiven Diskussionskultur und des kritischen Denkens	Abhaltung einer Debattierveranstaltung im Zertifizierungszeitraum • Einführungsveranstaltungen, Workshop • Debattierclub als Freigegenstand • Teilnahme an Wettbewerben	• Beschreibung oder Berichte mit Fotos • Teilnehmer/innenliste
A15	Individuelle Zusatzleistungen der S/S	K	Förderung der Eigenständigkeit der S/S im Sinne der EE und der Begabtenförderung	Beispiele: • Führen eines fächerübergreifenden Portfolios • Verfassen von individuellen Projektarbeiten • S/S als Mentor/innen bzw. Pat/innen	Übersichtsliste aller Arbeiten (Klasse/Thema) von mind. 10 % der S/S
A16	unterjährige Praktika in Betrieben/Organisationen	wenn A6 nicht erfüllt werden kann	Reflexion der betrieblichen Abläufe, des ökologischen und/oder sozialen Bewusstseins des Unternehmens/der Organisation/Institution	• mind. 1x/Schullaufbahn erstellt S/S einen schriftlichen Bericht bzw. eine Reflexion gemäß den definierten Kriterien (Portfolio) • Prüfung der Praktikumsberichte durch die Schule • systematische Nachbereitung im Unterricht	Bericht/Reflexion und systematische Nachbereitung in allen geeigneten Unterrichtsgegenständen
A17	Service Design	K	Beleuchtung von ausgewählten (schulischen) Prozessen anhand von Service Design Tools KVP-Prozess (am Schulstandort)	• mind. 1 Projekt im Zertifizierungszeitraum	Projektdokumentation

Basics für Lehrer/innen (3 Pflichtkriterien „P*“ nicht ersetzbar)

B1	Basis-SCHILF EE	P*	Teilnahme von Lehrer/innen aller Fachbereiche z.B. im Rahmen eines pädagogischen Tages zu Beginn des Zertifizierungsprozesses	• Verpflichtende Teilnahme für Schulleitung und 70 % der Lehrer/innen des Standortes • Für Weiterzertifizierung Schulung der Neulehrer	• Seminarprogramm mit Teilnehmern des Basis-SCHILFs • Oder: Teilnehmerliste der Neulehrerschulung
B2	Fort- und Weiterbildungen EE	P*	Auseinandersetzung mit aktuellen Themen zu EE und der Umsetzung dieses Gedankens	• Besuch von Seminaren mit Inhalten zur Umsetzung von EE • Informationsweitergabe sowie Diskussionen der Umsetzungsmöglichkeiten in der Schule • Im Zertifizierungszeitraum mind. je eine Lehrkraft der Wipäd (falls am Standort nicht vorhanden – statt dessen Geografie oder Recht) und der Allgemeinbildung und/oder der fachtheoretischen und/oder fachpraktischen Unterrichtsgegenstände	• Seminarprogramm und -bestätigung • Protokoll der schulinternen Informations-weitergabe
B3	Schulleitung und EE	P*	• Wissen über spezielle Aspekte des Unterrichts auf Basis von EE aufbauen und in der Schule entsprechend forcieren • Definition eines EE-Ziels ausgehend von der Q-Matrix als Schulziel • Aktive Unterstützung der EE-Verantwortlichen und anderer Stakeholder	• Teilnahme an: Symposien, Global-Entrepreneurship-Woche-Veranstaltungen, universitäre Veranstaltungen, Direktor/innen-Tagungen zum Thema, uä • Die Schulleitung unterstreicht die Relevanz der EE-Aktivitäten und hat einen guten Überblick • Schulleitung arbeiten aktiv mit den EE-Verantwortlichen zusammen	• Protokolle über die Vorstellung der Inhalte bei Konferenzen • Zeigen des Engagements in Medien, Berichten, Webseiten, Qualitätsberichten, PR etc. • Besprechungsnotizen bzgl. Treffen mit dem EE-Verantwortlichen

Organisatorischer Rahmen (5 Pflichtkriterien „P*“ nicht ersetzbar)

O1	Schulleitbild	P*	EE im Leitbild verankert	Die Thematik der EE-Philosophie der Schule wird im Leitbild dargestellt	Leitbild mit Erwähnung der EE
O2	Website	P*	Dokumentation der EE-Aktivitäten der Schule	• Slogan, der EE verdeutlicht • Veröffentlichung der Aktivitäten auf der Homepage • Div. Links	Screenshot der HP
O3	Öffentlichkeitsarbeit	P*	Bekanntmachen der E-Aktivitäten über lokale und (über)regionale Medien	Medienberichte über E-Aktivitäten an der Schule	Veröffentlichte Presse- oder andere Medienbeiträge
O4	Qualitätsmanagement	P*	Umsetzung der Maßnahmen und deren Evaluation	• Die Schule definiert die Zertifizierung als Schulziel, arbeitet daran und dokumentiert die Ergebnisse. • Enge Zusammenarbeit zwischen EE-Verantwortlichen und SQPM	Auszug der entsprechenden Entwicklungs- und Umsetzungspläne aus dem Schulprogramm (Steuerungstool) der Schule
O5	EE-Verantwortliche	P*	Verantwortliche: mind. eine Lehrkraft der Wirtschaftspädagogik (Geografie, Recht) und der Allgemeinbildung und/oder der fachtheoretischen/fach-praktischen Gegenstände	Die Verantwortlichen nehmen die Koordinierungsfunktion für die Umsetzung der EE-Aktivitäten wahr und unterstützen die internen und externen Stakeholder	Bekanntgabe der Namen beim Betreuungsteam für die Zertifizierung